

für unzureichend und unzureichend vorgeht. Große Ungleichheit besteht in der Verteilung der Güterleistung der Kriegsschlacht. Solange noch grobe Erziehungsgeschäfte nach Meinung unserer Gegner bestehen, erhebt uns eine Erziehung der Kriegsschlacht im einzelnen nicht am Platze. Die Konsulat muss aber gleichmäßig gehandhabt werden. Darauf sind die Verträge von Begegnungen wegen kleiner Unterschieden. Es muss gefordert werden, dass eine verantwortliche Konsulat in diese Verhandlungen bringt. Sogar das Konsulat bestimmt nicht von der Militärbehörde gebrochen. Angeklagt, um einer einzigen Spaltung entgegenzutreten. Ganz zu entdecken wird die Konsulat im Interesse der Sicherheit des Reiches nicht sein, aber wir verlangen Verstellung der Kriegsschlacht. Redner kritisiert dann die Einigungsmöglichkeiten in innerpolitische Angelegenheiten und sagt weiter noch zu den Befestigungen vom Privatunternehmen. Solche großen Kommissionen werden unter Konsulat gestellt. (Sehr richtig!) Was das die Erziehung über den Friedensvertrag mit der Sicherheit des deutschen Kaiserreiches zu tun. (Sehr wohl! lins.) Wir müssten uns dagegen machen, dass mit den Waffen, die die Militärbehörde in der Hand hat, eine einseitige Interessengesetzlichkeit getrieben wird. Schließlich bleibt die Parlamentsfraktion die letzte Zuflucht an die Konsulat. Alle diese Vorgänge stehen im Widerspruch mit den Verhandlungen der preußischen Theorie. (Sehr richtig!) Wie hoffen, dass die Stimmen, die sich dem gegenwärtigen Erkennen entgegenstellen wollen, kein Gehör finden werden, dass dem Willen und Geist des deutschen Volkes auf seinem Auge zu einer besseren Zukunft seine Heimatlinie in den Weg gelegt werden. (Redner bestätigt.)

Abg. Stresemann (nachl.): Stimmt dem Vorredner in der Verteilung der Kriegsschlacht der Konsulat bei. Das sollte auf diesem Gebiete ist die Auffassung, die ich einzeln herausnahm, sowie unsere Verhandlungen unter Konsulat zu nehmen. Hier stimme ich Herrn Dittmann durchaus bei. Wir hören auf, ein achtungswertes Parlament zu sein, wenn wir das auslassen. (Redner bestätigt.) Wir müssen den Reichskanzler ersuchen, seinen Einfluss geltend zu machen, um derartige Dinge zu unterbinden, die uns im Ausland viel mehr schaden, als es uns jüden könnte, wenn hier die schärfsten Ausführungen gemacht würden. (Auffassung.) Gern wenn wir es nicht für richtig halten, völlig den Belagerungszustand aufzuheben, müssen wir um so mehr davon geschaut sein, dass dieser Zustand zu Erfahrungen führt, wie sie hier mit vollem Recht bestimmt werden sind. Es hat den Begriff des Kriegsfriedens in den großen Tagen des August niemand von uns sich gedacht, dass alle großen sozialen, politischen, wirtschaftlichen Gegner nur ausgeschlossen werden sollen. Unter dem Kriegsfrieden versteht ich die gegenwärtige Auffassung der Parteien, dass gegenseitige Zugeständnisse, das auch andere das Kaiserreich ebenso liebt wie er selbst. Von diesem Gesichtspunkt aus ändert der Kriegsfrieden nicht die Erörterung aller großen Probleme, deren Lösung und Bezeichnung. Dieser Kriegsfrieden ist überhaupt nur mit der öffentlichen Meinung zu gewinnen. (Sehr richtig! lins.) Auf dieser Beziehung ist uns England ein Lehramt gewesen. Unsere Diplomatie hat uns fast nur die günstigsten Stimmen aus dem Ausland übermittelt, so dass wir aus einem Traum erwachten, als wir zweiften, ob uns nur Groß und Klein überall gegenüberstehen. Unsere Staatsmänner berichten es offenbar nicht, die öffentliche Meinung als Altkämpfer wirken zu lassen. Wir leben nun einmal in einem demokratischen Kaiserreich. Die Erörterung über die großen wirtschaftlichen Fragen und Steuerfragen muss freigegeben werden. Das kann wir erlauben. Wir können bestreiten, solange die Erörterungen über die Steuerverordnungen auszuführen, bis derartig ungünstige Eingriffe der Konsulat unterbleiben. (Sehr gut! lins.) Auch auf dem Gebiet der Handelspolitik und der äußeren Politik muss freie Aussprache möglich sein. Die Entscheidung dieses Weltkrieges kann nicht allein bei der Diplomatie liegen, hier muss das deutsche Volk gehörig werden. Das Vertrauen auf die Regierung wird gefördert durch großzügige Handhabung des Konsulat. (Beifall.)

Abg. Dr. Dittmann (nachl.): Mit dem Belagerungszustand müssen wir uns abfinden, seine Aufhebung wäre zu gefährlich. Einige Regierungen unserer Generale sind doch sehr erfreut gewesen, z. B. die Erlasse gegen die Verwaltungslösung der Jugend, gegen die Schandstrafen. Die sogenannte Konsulat empfiehlt ich persönlich ebenso ungern wie Sie auf der äußersten Linien. Die "Deutsche Tagesschau" ist zweimal verboten gewesen und hat längere Zeit unter Konsulat gestanden. Wir werden den Tag legen, wo die Konsulat wieder verschwindet, aber jetzt ist der Tag noch nicht gekommen, sie völlig zu befehligen. Die Einheitlichkeit der Konsulatshandlung ist auch durch das Kriegspressoamt noch lange nicht erreicht. Es ist doch ein Unfall, dass in Frankfurt gebräucht werden kann, was in Berlin verboten ist. Der Kriegsfrieden darf kein Kriegshofstreich sein. Es ist ein unhalbares Zustand, dass wir gerade über das nicht schreiben dürfen, was das deutsche Volk am liebsten will. (Sehr richtig! rechts.) Meine Freunde wünschen ohne Ausnahme die Freiheit der Erörterung des Kriegsfriedens. Die Verhandlungsschlußfeste des Herrn Dittmann ist unangemessen sentimental. Die Verständigung wird um so leichter kommen, je weniger wir sie suchen. Unser letztes Kriegsziel ist die Freiheit des weltgesellschaftlichen Ziels, das ein Sohner gebracht dem deutschen Volke gestellt hat. (Beifall rechts.)

Abg. Martin (Rp.): verteidigt den sozialistischen Konsulat und bringt Beschwerden gegen ungerechte Handhabungen der Konsulat vor.

Es muss ein Antrag Dr. Abrah (Rp.), Dittmann (nachl.), einen den Reichskanzler zu erzählen, dem Reichstag bei Beginn des nächsten Sitzungsaufenthalts einen Besuchsortvorschlag vorzulegen, durch welchen die auch während des Krieges unentbehrlichen Sicherheiten blaustrich der Eingriffe der Militärbehörde in das bürgerliche Leben geschaffen werden und die Verantwortlichkeit für die Maßnahmen geregelt wird.

Abg. Dr. Spahn (S.): bittet die Konsulatsteller, einen so wichtigen Antrag nicht ohne Kommissionsberatung zur Abstimmung zu stellen.

Abg. Heine (S.):

In der Verteilung gewisser Erhebungen des Belagerungszustandes sind wir ebenso einig wie bei der Erörterung der Mörder des "Baron". Die Ausdehnung des Belagerungszustandes auf das ganze Reich ist ein Missbrauch des Gesetzes, und wenn es in frigerlichen Zeiten auch mehr auf die Notwendigkeit als auf die formellen Zuständigkeiten ankommt, so müssen solche Maßregeln doch auf das Notwendigste beschränkt bleiben. Aus der Sicht der Erhebungen will ich befürworten, dass Konsulat nicht anstreben, denn es handelt sich um ein System, das notwendigstes verfehlte Maßregeln erzeugen würde. Von einem Tag zum anderen ist die Existenz einer Behörde unterstellt, die eine Vorbildung dazu nicht hatte. Der Belagerungszustand ist zunächst vom Kaiser selbst verhängt und man braucht nicht daran denken, dass die Generalstabskommandos nicht, wenn sie so mächtig sind, dass sie das Konsulat bestimmen können. Aus der Sicht der Erhebungen will ich befürworten, dass Konsulat nicht anstreben, denn es handelt sich um ein System, das notwendigstes verfehlte Maßregeln erzeugen würde. Von einem Tag zum anderen ist die Existenz einer Behörde unterstellt, die eine Vorbildung dazu nicht hatte. Der Belagerungszustand ist zunächst vom Kaiser selbst verhängt und man braucht nicht daran denken, dass die Generalstabskommandos nicht, wenn sie so mächtig sind, dass sie das Konsulat bestimmen können. Es fragt sich, ob die Generalstabskommandos überhaupt befugt waren, solche ergänzenden Befehlungen zu erlassen. Vielverständnis für die Würde des Kaisers und die Bedeutung eines solchen Schrittes zeigen die Generalstabskommandos nicht, wenn sie so in den Rechten des Volkes heranführen wollen. Die Konsulat gleicht dem Krieg im bürgerlichen Bereich, der ein ganz gutes Recht ist, aber mit seinem Schatten überall Unheil anrichtet. Der gute Wille der Herren Generale entschuldigt gar nichts, guter Wille reicht nicht mit Unfähigkeit bei noch immer Unheil in die Welt gebracht. In Berlin hat man die Konsulat einem Konsul der politischen Polizei übertragen, der bei der Überwachung der politischen Umtriebe schon seine Unfähigkeit erwiesen hatte. Die Konsulatierung der Konsulat bestimmt nicht abgesehen von ihrer Verfassungswidrigkeit eine Dreistigkeit und gleichzeitig eine Dummligkeit. Ganz widerlich ist die Unterstellung in militärische Schule, wobei den Deutzen oft mal nicht einmal mitgeteilt wird, warum die Konsulat verhängt ist. Obenüber ist die Interrierung von "Engländern" in Konsulat. Zum Teil trifft es Seite, die kann ja nichts dagegen tun.

ihre Naturalisierung beantragt, aber nicht erreicht haben, weil sie Juden sind. (Abg. Dittmann) In Ehrung hat man die sozialdemokratischen Vereine sogar verboten, Mitgliederbeiträge zu lassen. Wie passt ein derartiges System zu dem Konsulat, das keine Parteien, sondern nur noch Deutsche erfordert. Die Konsulat ist Konsulat übertragen, die im Frieden ihre Achtung vor der Freiheit durch Neuerungen wie Preßkriegel, Feuerwehr, Lehranstalten verloren haben. Es sind freilich nicht die Herren, die draußen ihr Leben eingesetzt und sich mit dem Volke einspielen, sondern alle und zum Teil auch junge Herren, die den Deutzen nicht föhlen können. Das Erledigen der Kriegsschlacht ist überaus wichtig. Über seine persönlichen Liebhabereien und politischen Parteienteressen offenbart die Sicherheit des Vaterlandes steht, was bei allem, was es tut und schreibt, nicht an die Stellung auf das Ausland mehr. Von dem rückt es ab, gegen den Staat mit auch schwerer Widerrede. (Abg. Dittmann) Was das die Erziehung über den Friedensvertrag mit der Sicherheit des deutschen Kaiserreiches zu tun. (Sehr wohl! lins.) Wir müssten uns dagegen machen, dass mit den Waffen, die die Militärbehörde in der Hand hat, eine einseitige Interessengesetzlichkeit getrieben wird. Schließlich bleibt die Parlamentsfraktion die letzte Zuflucht an die Konsulat. Alle diese Vorgänge stehen im Widerspruch mit den Verhandlungen der preußischen Theorie. (Sehr richtig!) Wie hoffen, dass die Stimmen, die sich dem gegenwärtigen Erkennen entgegenstellen wollen, kein Gehör finden werden, dass dem Willen und Geist des deutschen Volkes auf seinem Auge zu einer besseren Zukunft seine Heimatlinie in den Weg gelegt werden. (Redner bestätigt.)

Präsident Raempf ruft den Abg. Lebedour zur Ordnung.

Abg. Heine (fortsetzend):

Die Einheitlichkeit nach innen und außen muss aufrechterhalten werden, das ergibt man aber nicht durch feindselige Freiheit, sondern nur durch Vertrauen entsteht nur durch Offenheit. Wenn unsere politischen Meinungsverschiedenheiten offen diskutiert werden und wie doch einige sind in dem Willen zur Verteidigung des Vaterlandes, so wird das auf das Ausland mehr als der oben diskutierte Kriegsfriede. (Redner bestätigt) Die Debattier über die Kriegsschlacht sollte frei gegeben werden. Die Sozialdemokratie haben wiederholt ihren Standpunkt dargelegt, der alle Konservativen ablehnt. Wir Deutschen Deutschland nicht auch noch im Frieden mit dem Ausland mehr als der oben diskutierte Kriegsfriede. (Redner bestätigt) Die innere Kraft und Gewandtheit eines Volkes beruht nicht auf der Ausdehnung seiner Grenzen. Das Volk muss den Bewußtsein haben, den Krieg zu führen für sich selbst, mit dem Krieg den Charakter des Verteidigungskrieges nimmt, beginnt mit der inneren Sicherung. Solche Pläne können nur in der öffentlichen Diskussion wachsen entgegensetzen. Wahre Stärke zeigt sich nur in der Freiheit. Entschließen Sie sich, dass die politische Freiheit wiederzugeben, haben Sie den Belagerungszustand auf, um so einmütiger wird das Volk den Krieg zum guten Ende führen. (Redner bestätigt)

Ministerialdirektor Lewisch bemüht sich zunächst nachzuweisen, dass die Verhängung und Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes durchaus der geistlichen Lage entspricht. Daß bei der Konsulat Reiter, Rümpf und Zerlùm vorkommen, ist bei den vielen verschiedenen sozialen Geschäftsführern und der regen politischen Bewegung ganz unvorstellbar. Damit kann man aber nicht die Forderung der Abschaffung der Konsulat begründen, denn die Konsulat ist eine notwendige Kriegsmaßnahme. Will man mit irgendwelchen Maßregeln schnell zugreifen, so bleibt gar nichts übrig, als die Militärbefehle der kommandierenden Generale in Anspruch zu nehmen. Das alle einschlägenden Maßnahmen mit Freiheitsdruck ausüben, wie die Konsulat wünscht, ist auch die Meinung des Reichskanzlers. Das Verbot von Zeitungen ist nur in verschwindend wenigen Fällen ausgesprochen worden und hat alle Parteien getroffen. Jene kann sich beschweren, dass die eine noch nicht ein Watt verboten worden ist. (Heiterkeit.) Daß die Zustimmung des Reichskanzlers zu einem Zeitungsverbot soll eingeholt werden müssen, ist unvorstellbar. Der Reichskanzler ist verantwortlich, das Wesen des Belagerungszustandes ist die Verantwortlichkeit bei solchen Maßnahmen auszuwählen. Eine sachliche Kritik soll nicht behindert werden. Wenn dem Volksblatt in Halle aus der Rede des Abg. Simon gestrichen werden sind, so hat der Konsulat unter eigener Verantwortung gehandelt, eine Unfreiheit der Regierung ist nicht ergangen. Das Verhalten des Konsulat gegenüber dem damaligen Platz "Herrnhut" ist nicht vereinbar mit seinen Pflichten. Wir müssen uns aber das Recht vorbehalten, Zeitungen die nur die Kriegsnachrichten der Feinde bringen, zu verbieten, erst einmal unsere Kriegsnachrichten zu bringen. (Auffassung.) Wenn in Ehring dem sozialdemokratischen Wahlbereich des Konsulat von Zeitungen unterdrückt werden ist, so kann ich nur sagen, ich würde das für unzulässig halten und wir werden uns mit den ausländischen Stellen in Verbindung setzen. — Die Gründe, wegen denen die Erörterung der Kriegsschlacht noch nicht freigegeben werden kann, sind in der Kommission vertieflich untersucht worden. Der Antrag Abg. Dittmann auf Vorlage eines Gefechtentsurts, durch den auch während des Krieges die unentbehrlichen Sicherheiten hinsichtlich der Eingriffe des Militärbehörde in das bürgerliche Leben geschaffen werden, bedeutet ein schweres Risiko gegen die militärischen Befehlshaber. So würde empfohlen, ihm zunächst dem Haushaltshaushalt zu überweisen. Zugleich der Gewerkschaften muss zugegeben werden, dass sie in einigen Fällen noch immer von den Gerichten und der Verwaltung als politische Vereine angesehen werden sind. Eine Aenderung wird sich nur durch Gesetz herstellen lassen und eine entsprechende Vorlage wird dem Haus alsbald zugehen. (Beifall.) Die Worte des Reichskanzlers die in der preußischen Theorie zum dreimal zum Ausdruck gelommen sind, bilden sehr überzeugend die Richtschnur für die Arbeit des Reichsleitung. Wir betrachten die Konsulat nur als ein notwendiges Werk, das der Krieg mit bringt, gewissenslos als die Krone der öffentlichen Meinung. (Große Heiterkeit.) Die Regierung wird froh sein, wenn die Konsulat nicht allen anderen Bescheinigungen befehligen kann. (Beifall)

Abg. Waldbauer (Rp.): Unser Antrag Abg. Dittmann bestimmt nichts weiter, als das Konsulat zu legen und festzustellen, worin wir alle einig sind. Der Belagerungszustand hat seine innere Bedeutung in den Erfordernissen des öffentlichen Lebens. Die von uns gewünschte Festlegung hätte auch nach dem Frieden erfolgen können. Es liegt aber fern Grund vor, in diesem Punkte anders zu verfahren, wie bei den oben angekündigten Bescheinigungen über die Gewerkschaften. (Beifall.)

Abg. Waldbauer (Rp.): Unser Antrag Abg. Dittmann bestimmt nichts weiter, als das Konsulat zu legen und festzustellen, worin wir alle einig sind. Der Belagerungszustand hat seine innere Bedeutung in den Erfordernissen des öffentlichen Lebens. Die von uns gewünschte Festlegung hätte auch nach dem Frieden erfolgen können. Es liegt aber fern Grund vor, in diesem Punkte anders zu verfahren, wie bei den oben angekündigten Bescheinigungen über die Gewerkschaften. (Beifall.) Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen.

Abg. Bleibtreu (S.): Ich habe mich bereits gestern zu dieser Debatte zum Wort gemeldet, vor den Abg. Spahn, Waldbauer und anderen, die heute gesprochen haben. Außerdem haben Sie auch den Abg. Dittmann und anderen das Wort durch den Schlußantrag abgeschnitten. Dem Abg. Dittmann ist diese Mundtotmachung dadurch erledigt worden, dass er in einer Gesellschaftsordnungsbemerkung das Wesentliche sagen konnte. Es ist ganz klar, dass der Schlußantrag in erster Linie bezogen ist, mit dem Wort abzuschnüren. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in einer Debatte über die Konsulat. In einer solchen Debatte verhindern Sie selbst eine Konsulat über ein Mitglied des Konsulat. Sonderlich als alle angeführten Fälle. (Präsident Raempf ruft den Redner zur Ordnung.) Sie sollten vor dem englischen, französischen, italienischen und sonstigen Gesetzurteil entscheiden. (Sehr richtig!) Und das geschieht in